

Segeltörn kroatische Adria

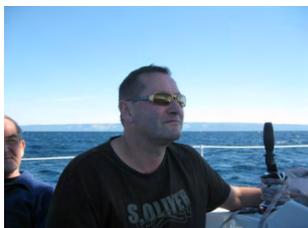
vom 18. bis 25. September 2010



Unser Schiff:

Schiffstyp:	Bavaria 36
Schiffsnamen:	Anchi
Länge:	11,40 m
Breite:	3,60 m
Gewicht:	5,5 t
Segelfläche:	62 m ²

Unsere Crew:



Rupert



Bruce



Andreas



Ernst



Wolfgang



Romeo

Am Tag vor unserer Abfahrt nach Kroatien, sind unsere auswärtigen Crewmitglieder nach Bad Reichenhall angereist. Das heißt, Andreas ist aus München mit dem Auto gekommen und Bruce unser Engländer ist um 22.00 Uhr aus Manchester mit dem Flugzeug in Salzburg gelandet, wo Andreas und ich ihn dann abholten.

Tag 1 – Samstag 18.09.2010

Um 6.00 Uhr in der Früh haben wir uns getroffen. Die beiden Fahrzeuge wurden beladen und wir konnten endlich in den ersehnten Urlaub fahren. Leider hat es der Wetterbericht nicht so gut mit uns gemeint, es regnet und hat nur 12°C. Dies sollte sich auch bis Pula nicht ändern. Unsere 1. Etappe führte nach ca. 80 km zu einem Rasthaus auf der Autobahn Salzburg – Villach, wo wir in entspannter Atmosphäre unser Frühstück einnahmen. Erst jetzt brachen wir wirklich Richtung Süden auf. Unsere Anfahrt führte über Villach, den Katschberg-Tunnel, Laibach (Ljubljana) und Rijeka nach Pula / Veruda. Jedoch haben wir nochmals einen Zwischenstopp eingelegt. In Slowenien auf der Landstraße kurz vor der Grenze nach Kroatien gibt es einen kleinen Brauereigasthof, welcher sein Bier nur für den Eigenbedarf braut, hier kann man sehr gut Speisen, was wir dann auch taten. Die Crewmitglieder, welche nicht mit dem Auto fahren mussten, haben hier das Bier probiert und für gut befunden. Leider weiß ich nicht mehr wie der Gasthof hieß, aber er ist leicht zu finden, da er direkt an der Straße liegt (ca. 1 km vor der Grenze) und auch gut als Brauereigasthof beschildert ist.



Um ca. 15.00 Uhr sind wir dann in der Marina Veruda angekommen.

Die Schiffsübernahme bei dem Charterunternehmen gestaltete sich wie üblich als unproblematisch. Während ich das Schiff überprüfte, ob alles OK sei, hat sich die Crew in das Restaurant der Marina begeben, wo sie bei Kaffee bzw. Bier auf mich wartete.

Nachdem ich das Schiff übernommen hatten, mussten wir unser Gepäck, sowie die Getränke und die Lebensmittel bunkern. Unser Smutje Wolfgang (Hauptberuflich Küchenchef), meinte das er gleich auf dem Schiff kochen wollte und so aßen wir das 1. Mal auf unserer Segelyacht. Da wir schon mittags beim Essen waren, gab es nur Wienerwürstchen, danach saßen wir noch bis Mitternacht bei Bier und Wein zusammen. Am Abend kam zum Regen auch noch ein kräftiges Gewitter dazu.

Tag 2 – Sonntag 19.09.2010



Nach dem Aufstehen und der Morgentoilette gab es das obligatorische Weißwurstfrühstück, danach sollte es unserer Planung entsprechend nach Cres in die ACI-Marine gehen. Um 9:50 Uhr legten wir in Veruda ab. Der Wetterbericht verhieß natürlich nichts Gutes, Wind aus NO mit 12 bis 28 Knoten, das Meer 2 bis 3, und leider war es etwas schlimmer. Der Wind kam tatsächlich aus NO aber mit 32 Knoten was Windstärke 7 entspricht und Wellen mit ca. 2,5 Metern.

Da die Crew noch nicht wirklich Wetterfest war beschlossen wir vom ursprünglichen Ziel abzuweichen und statt nach Cres in die Rasabucht einzulaufen. Wo wir unter Motor um 15:30 Uhr einliefen. An einer Mole bei Campingplatz fanden wir einen tollen Anleger, außerdem hat um ca. 15:00 Uhr das Wetter mit uns ein einsehen und der Himmel zeigte sich von seiner besten Seite.



Rasabucht: N 44° 58,255´
E 014° 05,807´

Am Abend kochte Wolfgang eines seiner hervorragenden Gerichte. Nach einem schönen Essen, Kalbsgoulasch mit Serviettenknödel, sowie einen gemischtem Salat, saßen wir bis spät in der Nacht bei einem Gläschen Wein zusammen. Gegen Mitternacht fielen wir tot müde in die Kojen.



Tag 3 – Montag 20.09.2010



Nach dem Aufstehen konnten wir uns über das schöne Wetter erfreuen. Sonnenschein und kein so stürmischer Wind mehr.



Nach einem ausgiebigen Frühstück, natürlich mit gebrühtem Kaffee machten wir uns fertig, den 2. Segel Tag in Angriff zu nehmen. Von unserem ursprünglichen Ziel nach Cres zu fahren nahmen wir Abstand. Der Wind kam immer noch aus NO, also entschlossen wir uns unter Segel nach Ilovic zu fahren. Um 9:30 Uhr legten wir in Rasa ab und konnten unter Vollzeug nach Ilovic segeln, ein guter Wind mit Stärke 4 trieb uns mit ca.6 Knoten Fahrt voran. Nach 40,7 Seemeilen konnten wir um 16:30 Uhr in Ilovic an der Boje anlegen. Es war der erste Anleger von Rupert, welchen er sehr gut meisterte. Andreas und Ernst haben die Boje gefangen und am oberen Ring befestigt, da die Boje zum hochheben zu schwer war.



Natürlich mussten wir noch einen Festmacher am unteren Ring befestigen, was unsere Wasserratte Ernst dann schwimmend erledigte.

Ilovic: N 44° 27,431´

E 014° 33,072´

Da in Ilovic ein Taxiservice besteht, haben wir uns entschlossen diesen zu benützen und uns vom Boot zum Restaurant bringen zu lassen. Dieser Service kostet pro Person 10 Kuna, dieser Betrag wird aber dann im Lokal beim Essen verrechnet, wodurch der Transfer gratis war.

Im Restaurant direkt bei der kleinen Marina von Ilovic haben wir einen hervorragenden Service bekommen, adäquate Preise für das Essen und die Getränke. Da heute zur gleichen Zeit ein Geburtstag von einem Einheimischen im Restaurant gefeiert wurde war der Abend sehr Kurzweilig. Mit Musik war der Wein gleich noch viel besser. Nach einem feuchtfröhlichen Abend ließen wir uns vom Taxiboot zum Schiff bringen, wo wir uns dann sogleich in die Kojen verzogen.

Tag 4 – Dienstag 21.09.2010

Auch am heutigen Morgen erfreute uns das Wetter wieder mit Sonnenschein. Nach der Morgentoilette und einem ausgiebigen Frühstück legten wir um 11:30 Uhr mit dem Ziel Ist ab, da immer noch der NO wehte. Den Ableger hat Andreas mit Bravur gefahren.



Mit Maschinenkraft fuhren wir aus der Durchfahrt von Ilovic hinaus wo uns dann ein 2 bis 3 er Wind

erwartete. Sofort setzten wir die Segel um den NO-Wind Richtung Ist auszunutzen.

Da wir laut Seekarte nur ca. 18 Seemeilen von uns hatten konnten wir es gemächlich angehen. Wir genossen das friedliche dahingleiten bei der schwachen Brise. Um 14:50 Uhr fuhr Ernst mit seinem ersten Anleger in der Marina Ist.



Ist: N 44° 16,287´
E 014° 46,005´

Die Anchi an ihrem Liegeplatz.

Der tolle Ausblick den man hat, wenn man den Berg auf Ist besteigt:



Nach dem Anlegen hatten wir alle das Bedürfnis nach einer Dusche, da wir ja weder in der Rasabucht noch in Ilovic die Möglichkeit hatten ausgiebig zu duschen. Die Bavaria 36 hat ja leider keine so große Wasserkapazität und das Duschen unter Beobachtung an der Heckdusche ist auch nicht jedermanns Sache.



Rupert und Ernst

Nachdem wir alle wieder Menschenwürdig aussahen gingen wir in die Kneipe um den Anleger von Ernst zu feiern.



Bruce

Am Abend kochte uns Wolfgang ein Putencurry mit Reis, dazu einen gemischten Salat, welchen wir hier frisch erwerben konnten.



Ernst

Nach unserem Abendmahl sorgten Bruce und Ernst dafür, dass der Aufenthaltsraum und die Küche wieder bewohnbar wurden.

Nach dem Essen sind alle nochmal losgezogen um im Lokal einen Espresso bzw. ein Bier zu trinken. Ich bin dann alleine auf dem Schiff zurück geblieben, denn ich wollte mal meinen eigenen Gedanken nachhängen. Nach geraumer Zeit haben sich dann wieder alle eingefunden und um die nötige Bettschwere zu bekommen sind noch bis spät in die Nacht einige Gläser Wein geleert worden.

Tag 5 – Mittwoch 22.09.2010

Nach dem Frühstück, welches wir bereits um 7:00 Uhr zu uns nahmen, legten wir bereit um 8:30 Uhr von Ist ab. Da Wolfgang schon öfters bei einem Törn dabei war, konnte man den Ableger von ihm schon als professionell bezeichnen.



Unser Ziel am heutigen Tag war es die Meerenge von Osor zu durchfahren und dann in der Bucht Bijar bei Osor zu Ankern. Da die Brücke von Osor nur 2-mal am Tag geöffnet wird (9:00 Uhr am Morgen und 17:00 Uhr am Abend) mussten wir bis 17:00 Uhr in Osor sein.

Da wir Flaute hatten, mussten wir die ersten Seemeilen unter Motor laufen. Nach ca. 10 Seemeilen unter Motor ist dann der Wind aufgefrischt und zu unserer Freude war es nicht der übliche NO, sondern der Schirokko hat eingesetzt, der uns unter Vollzeug nach Norden trieb. Bei gutem 3 bis 4 er Wind haben wir dann um 15:15 Uhr Osor erreicht, wo wir dann an die Boje gingen, um auf die Brückenöffnung um 17:00 Uhr warteten.



Bei der Anfahrt nach Osor ist zu beachten, dass man die Betonung des Fahrwassers wegen der seichten Bucht beachtet. Die Anfahrt durch die Betonung und den Anleger an die Boje erledigte Andreas zu aller Zufriedenheit.

Die Wartezeit bis zur Brückenöffnung haben wir uns mit Schwimmen (Wasser 20°C) und Kaffetrinken vertrieben.



Da die Durchfahrt ein besonderes Highlight bei unserem Törn war, sollte eine gewisse Gerechtigkeit bei der Durchfahrt herrschen und ich lies Strichhölzer bei der Crew ziehen, wer die Anchi durch den Kanal Steuern darf. And the Winner is Ernst.

Um 17:00 Uhr mit stolze die Anchi durch Nach der Steuerbord Seite jetzt anliefen um für die Nacht vor Anker zu gehen. Die idyllische Bucht mit Ruine verfügt über einen guten Ankergrund, die Heckleine kann an einem Poller an Land befestigt werden.



legte Ernst von der Boje ab und geschwellter Brust steuerte er die Meerenge von Osor.

Durchfahrt erreicht man auf der die kleine Bucht Bijar, die wir jetzt anliefen um für die Nacht vor Anker zu gehen. Die idyllische Bucht mit Ruine verfügt über einen guten Ankergrund, die Heckleine kann an einem Poller an Land befestigt werden.



Osor Bijar: N 44° 41,844´
E 014° 23,685´

Nach dem Ankermanöver spazierte die Crew nach Osor um die Ortschaft zu besichtigen. Ich blieb an Bord um Ankerwache zu halten, da ich noch nicht ganz vom Halt des Ankers überzeugt war.

Da alle unterwegs waren nutzte ich Zeit um klar Schiff zu machen.

Einige Bilder von Osor:



Nachdem die Jungs zurückgekehrt waren bereitete Wolfgang uns das Abendessen zu: Schweinegeschnetzeltes mit Pilze, Kartoffeln und einen Gurkensalat. Nach dem üblichen Umtrunk gingen wir gegen 00.30 Uhr ins Bett.

Tag 6 – Donnerstag 23.09.2010

Gegen 9:00 Uhr legten wir nach dem Frühstück von Bijar in Richtung ACI-Marina Cres ab. Den Ableger fuhr Rupert, nach dem lösen der Landleine war es uns nicht möglich den Anker direkt hochzuziehen, er hatte sich zu stark eingegraben, aber als wir über ihn hinweg gefahren sind hat er sich gelöst und wir konnten ihn einholen.

In der Abdeckung von Cres waren hatten wir leider keinen Wind, erst als wir auf die Kvarner rauskamen fing der Wind zu blasen an, aber leider wieder aus NO. Wir mussten unter Segel aufkreuzen. Das Meer war ruhig und es machte uns Freude wieder einen schönen sonnigen Tag mit Wind zum segeln zu haben.



Auf Cres ist ein größerer See und ein der Teil der Crew, der gut zu Fuß ist, beschloß diesen zu besuchen. Da der Weg von der Stadt Cres wesentlich weiter war, beschlossen wir einen anderen Hafen anzufahren. Der kleinen Ort Valun bot sich hier an, also beschloß die Crew diesen Ort anzusteuern. Bei der Anfahrt auf Valun, welches sich südlich in der Bucht von Cres befindet ist wirklich äußerste Vorsicht geboten, da die Fischer hier fast überall, auch in der Mitte der Bucht ihre Netze ausgelegt haben. Die beiden Bojen der Netze sind ja wie üblich mit den „gut sichtbaren“ schwarzen Fähnchen gekennzeichnet. Wir mussten sage und schreibe fünf Netze umfahren, bis wir Valun erreichten.



Den Anleger hat Bruce gefahren, während Wolfgang und Ernst die Mooring, sowie Rupert und Andreas die Heckleinen bedienten. Ankunft: 14:30 Uhr.

Valun: N 44° 54,170´
 E 014° 21,412´

Als wir das Dörfchen erblickten, haben wir uns sofort darin verliebt, das heißt, dass es sicherlich wieder mal auf dem Törnplan zu finden sein wird.



Nach dem Anleger gingen wir in die Kneipe um ein Glas Bier zu uns zu nehmen, was einige Zeit in Anspruch nahm. Mit dem Fußmarsch zum See ist es leider nichts geworden, es war doch zu weit. Aber die kleine Tour durch den Ort war auch sehr schön.



Für den Abend beschlossen wir im Restaurant zu speisen. Der Wirt bot uns einen 4,5 kg schweren Fisch an, welcher aber für 6 Leute zu viel war. Als noch eine Yacht anlegte und auch diese Fisch essen wollten, haben wir uns zusammengetan und den Fisch für 12 Leute zubereiten lassen. Es war ein gelungener Abend, an dem wir neue Freunde kennen lernten und bis spät in die Nacht feierten. Da wir aller nur noch über die Kvarner nach Veruda mussten und weiterhin der NO-Wind angesagt war, konnten wir am nächsten Morgen ausschlafen.

Tag 7 – Freitag 24.09.2010



Nach dem Frühstück legte Andreas um 10:05 Uhr mit Kurs auf Veruda ab. Es schien immer noch die Sonne und der 4 er Wind blies uns Richtung Pula. Das Meer war ruhig mit ca. 0,5 bis 1 Meter Welle. Gegen 11:30 Uhr frischte der Wind auf 6 Beaufort auf und die Wellenhöhe nahm auf ca. 1,5 Meter zu. Der Himmel bedeckte sich bereits sehr. Um 16:15 Uhr erreichten wir die Einfahrt Veruda und mussten noch Diesel aufnehmen, da wir morgen das Schiff zurückgeben sollten, doch leider war die Tankstelle bereits geschlossen. Wie wir später erfuhren schloss sie bereits um 15:00 Uhr, was nicht nur uns ärgerte, sondern auch andere Schiffscrews die jetzt ihrem Törn in den Heimathafen einliefen.



Es blieb uns also nichts anderes übrig als an unserem Steg 13 bei unserem Vercharterer „Nautik Adria“ anzulegen, was um 16:45 Uhr geschah. Das Schiff sollten wir morgen früh um 8:00 Uhr noch betanken, wenn die Tanke wieder geöffnet ist.

Eine ½ Stunde nach dem Anlegen öffnete der Himmel seine Schleusen und es begann zu regnen.

Da wir nicht Tanken konnten, bin ich ins Büro des Vercharterers, um mich über die Tankstelle zu ereifern, doch auch diese waren darüber

verärgert, dass die Tankstelle bereits um 15:00 Uhr schließt. Die Marineros haben dann mit dem Auto Diesel besorgt und unser Schiff betankt (wir haben nur die tatsächlichen Dieselposten bezahlt), was uns das morgendliche Be-tankten ersparte.

Da wir noch ein komplettes Menü übrig hatten kochte uns Wolfgang zum Abschluss noch ein Rindergoulasch mit Nudeln und Gurken- und Tomatensalat. Nach einem letzten Umtrunk begaben wir uns in die Koje.

Tag 8 – Samstag 25.09.2010

Heute mussten wir bereits sehr früh aufstehen, da wir um 8:00 Uhr das Schiff zurückgeben mussten.

In der Nacht hatten wir ein sehr heftiges Gewitter mit Wolkenbruch-artigem Regen. In Pula hieß dies Land unter. Die in der Marina vertäuten offenen Fischerboote sind alle durch den massiven Regen untergegangen.

Nach der Morgentoilette und einem letzten Frühstück haben wir die Anchi leergeräumt und auf den Mitarbeiter der Charterfirma gewartet um das Schiff übergeben zu können. Da die Anchi bereits abgetaucht war und das Unterschiff OK ist, dauerte die Übergabe nicht lange, sodass wir noch eine Cappuccino im Marianarestaurant zu uns nahmen um dann um 9:30 Uhr in Richtung Heimat aufzubrechen.

Auf der Rückfahrt durch Pula sahen wir erst den Umfang des Unwetters der Nacht. Häuser standen bis Fensterunterkante im Wasser. Keller wurden von Feuerwehren ausgepumpt und Straßen waren gesperrt.

Doch wir erreichten die Autobahn und fuhren Richtung Kopor. Nach der Grenze von Kroatien nach Slowenien haben wir gleich ein Lokal entdeckt (Restaurant Werner), in dem wir zum Mittagessen eine Pause machten. Unser letztes gemeinsames Essen haben wir nochmal genossen, ein Teil der Crew hat sich spontan für einen neuen Törn im September 2011 entschieden.

Wir sind noch nicht zuhause und schon werden die nächsten Pläne geschmiedet.

Nach Verlassen des Restaurants ging es dann auf direktem Weg über Laibach, Villach und Salzburg nach Hause.

Letzte Anmerkung zu unserem Segeltörn:

Unsere Route war also wie folgt:

Pula / Veruda → *Rasabucht*

Strecke ü. Grund 26,3 Sm, davon 0,0 unter Segel

Rasabucht → *Ilovic*

Strecke ü. Grund 40,7 Sm, davon 36,8 unter Segel

Ilovic → *Ist*

Strecke ü. Grund 17,7 Sm, davon 17,1 unter Segel

Ist → *Osor*

Strecke ü. Grund 34,3 Sm, davon 18,3 unter Segel

Osor → *Valun*

Strecke ü. Grund 25,1 Sm, davon 10,4 unter Segel

Valun → *Pula / Veruda*

Strecke ü. Grund 31,4 Sm, davon 18,6 unter Segel

Gesamtstrecke war 175,5 Seemeilen, davon konnten wir 101,2 Seemeilen unter Segel zurücklegen.

Auch mit dem Wetter hatten wir trotz des lausigen Sommers Glück. Nur bei der An- und Abfahrt und am 1. Törntag bis Nachmittag hatten wir schlechtes Wetter mit Regen und Gewitter. Bei allen anderen Tagen war einer schöner als der andere.

Bad Reichenhall im Oktober 2010

Immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel

Euer

Romeo Beege